

Glaub-würdig?

Der gewaltlose Gott oder: können Christen Soldaten sein?

Aus Josua 10, 8-11:

Und der HERR sprach zu Josua: Fürchte dich nicht vor ihnen, denn ich habe sie in deine Hände gegeben; niemand unter ihnen wird vor dir stehen können.

Also kam Josua plötzlich über sie; denn die ganze Nacht zog er herauf von Gilgal. Aber der HERR schreckte sie vor Israel, daß sie eine große Schlacht schlugen zu Gibeon und jagten ihnen nach den Weg hinan zu Beth-Horon und schlugen sie bis gen Aseka und Makkeda.

Und da sie vor Israel flohen den Weg zu Beth-Horon, ließ der HERR einen großen Hagel vom Himmel auf sie fallen bis gen Aseka, daß sie starben. Und viel mehr starben ihrer von dem Hagel, als die Kinder Israel mit dem Schwert erwürgten.

Matthäus, 5, 43-48

Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen, damit ihr Kinder eures Vaters im Himmel werdet, der seine Sonne aufgehen lässt über Böse und Gute, und es regnen lässt über Gerechte und Ungerechte. Denn wenn ihr nur jene liebt, die euch lieben, welchen Lohn könnt ihr dafür erwarten? Tun das gleiche nicht auch die Zöllner? Und wenn ihr nur eure Freunde grüßt, was tut ihr da Besonderes? Tun das gleiche nicht auch die Heiden? Seid also vollkommen, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist.

Vorbemerkung: Die folgenden Thesen bilden keine Einheit; sie können sich widersprechen.

These 1:

Der Gewalt verherrlichende Landnahme-Erzählungen, die 'Jahwekriege' und die Kriegsbeschreibungen der Davidsherrschaft sind (nur) geschichtliche Dokumente.

These 2:

Das Bild des mitkämpfenden Gottes ist nicht auf die 'alten Zeiten' beschränkt, auch die Volksherrlichung des 'dritten Reiches' bediente sich solcher Texte.

Jesuanisches Denken scheint in klarem Gegensatz zu diesem Freund-Feind-Denken zu stehen.

These 3:

Die Botschaft Jesu, wie sie aus der Bergpredigt aufleuchtet, ist eine die den Einzelnen angeht. Friedfertigkeit beginnt auf individueller Ebene.

These 4: - Gegenthese

Gewaltphantasien, die bis hin zu Kriegen führen, sind kollektive Ereignisse, der Verweis, sich in persönlicher Friedfertigkeit zu üben, wird der Dramatik und Dynamik kriegerischer Gewalt nicht gerecht. Der individuelle Ansatz 'springt zu kurz'.

These 5: - Synthese?

Es geht nicht um die Friedfertigkeit mit der Familie oder den Nachbarn – individuell spannend wird meine Einstellung immer dem 'wirklich Anderen', dem von mir bewusst Abgelehnten gegenüber. Bin ich 'links' – wie gehe ich auf 'Rechte' zu? Bin ich rechts – was sind 'Linke'?

Bin ich (Ultra-?) Fan des 1. FC Nürnberg, was sind dann Bayern-München-Fans für mich?

Bin ich kein Fußball-Fan, was halte ich dann von Fußball-Fans insgesamt?

Wo sehe ich Menschen – wo wäre ich bereit dem Menschen das 'ein-richtiger-Mit-Mensch-sein' abzusprechen: Bei Niederländern, Polen, Russen (-Oligarchen?), Syrern (welche?), frommen Mus-

limen (welche?) , frommen Juden (welche?), frommen Amerikanern, Evangelikalen, Israel-Kritikern (welche?), Ungläubigen, Atheisten, Hamas (welche?), al-Qaida (alle?), Kapitalisten, Öko-Fundamentalisten, Bettlern (welche?), Nordkoreanern (Regierende?) ... jeder kennt seine Grenze! (Letztens in der sächsischen Schweiz ... es waren keine mit Springerstiefeln auf den Straßen zu sehen; Letztens in der Kantine ... Lederjacke mit Totenkopf – er aß das gleiche Essen wie ich ...)

These 6:

Wir sind alle Verführte. Oder auch: wir sind leicht verführbar. Das Bild des Russen, des Türken, des Muslimen (oder der verschleierte Muslime) und des Kapitalisten ist nicht (nur) selbst entwickelt – wir leben im Netz der Gesellschaft – Medien steuern unsere inneren Bilder.

Wir spielen mit im Spiel der Vereinfachung: 'der Russe', 'der Türke', 'der Rechsextremist'.

Die Welt wird einfacher dem Einzelnen eine Gruppeneigenschaft zuzuschreiben – die an uns herangetragenen, Angst auslösenden Bilder der Bedrohung sind dann besser zuordenbar.

These 7:

Angstbereitschaft ist der Schlüssel zur Gewalt. Wovor haben wir Angst?

Gewaltfreiheit heißt (bedarf) Befreiung von Angst – einer 'positiven' Befreiung in 'Annahme'.

Zwischenstück – aus 'Unsere Mütter, unsere Väter' - dreiteiliger deutscher Fernsehfilm, März 2013:

Der frisch einberufene, sensible Friedhelm teilt die Kriegsbegeisterung seiner Kameraden nicht. Diese nennen ihn einen Feigling, da er sich im Gegensatz zu allen anderen nie freiwillig zu Einsätzen meldet. Friedhelm wird nach einem schwerwiegenden Fehler von anderen Soldaten zusammengeschlagen. Der auf den Soldaten lastende Druck sowie die lebensbedrohliche, nicht ausweichbare Kriegssituation verändern seine seelische Identität. Als Friedhelm seinen Bruder tot wähnt, gehen ihm Grundgefühle verloren: Zunächst seine Angst, als er in einer tollkühnen Aktion in die von seiner Kompanie umkämpfte Telegrafestation eindringt, seine Selbstliebe, als er nach einer schweren Verletzung frühzeitig den Heimaturlaub abbricht, Mitgefühl, das er nur noch dem eigenen Leben und dem ihm vertrauter Menschen gegenüber zeigt. In Abwägung der Konsequenz einer Gehorsamsverweigerung erschießt und henkt er im Rahmen von Vergeltungsaktionen für Partisanenangriffe auf Befehl gleichgültig Zivilisten. Um bei einer Partisanenaktion Viktor entkommen zu lassen, tötet er stattdessen den skrupellosen SS-Standartenführer Hiemer. Drei Tage vor Kriegsende führt er einen Volkssturmmtrupp und stößt auf einen russischen Verband. Gleichgültig geworden gegenüber seinem eigenen Leben, geht er mit dem Gewehr im Anschlag auf die sowjetischen Soldaten zu und lässt sich erschießen. (aus wikipedia.de)

These 8:

Die Würde eines Jeden Menschen zu 'sehen' – wirklich unabhängig seiner Herkunft, seines Glaubens, seiner Leidenschaften – unabhängig seiner ... und unserer Angst – das ist schwer; es ist ein Ziel; eine Aufgabe; es wäre Jesunachfolge.

(Namaste – ein Gruß, der dieses verdeutlicht; siehe These 8 der Thesen zu 'Gott- Schöpfer')

These 9:

Ein Schlüssel für die Angstbändigung: Handlungen trennen von Dämonisierungen.

Wir sind anfällig für Phobien (krankhaften Ängsten), Deutungen, die 'den Anderen' immense Unterschiede im Denken und Handeln unterstellen. Und darin sind wir erstaunlich kurzsichtig !

(s.a. www.gabrieleweis.de/denkwerkstatt/friedenshindernisse/dfuf-1-phobische-menschen-und-weltbilder.htm)

These 10:

Wo Gewalt anfängt: dort wo sich Vorurteile verfestigen.

These 11:

Die Gewalt ist uns 'eingebaut' – nicht nur die reaktive Gewalt, sehr wohl auch die aktive!

Oder auch: Vorurteile sind uns eingebaut – wie das System 'Innen-Freunde' und 'Außen-Feinde' !

These 12:

Wir rücken im Zuge der Globalisierung alle zusammen. Es besteht die **reale Chance**, Menschen unabhängig ihrer Nationalität und Religion angstfrei zu begegnen.

These 13:

Gewalt ist männlich.

Zitat F. Nietzsche: „Der Mann soll zum Kriege erzogen werden und das Weib zur Erholung des Kriegers. Alles andre ist Torheit“ - ein solcher Ausspruch kann nur von einem Mann kommen.

These 14:

Gewalt ist nicht männlich. Jede Geschlecht in jeder Zeit hat eigene Formen der Gewalt (oder Gewaltlosigkeit) gefunden. Ausgrenzung und Dämonisierung von 'Anderen' können Männer wie Frauen gleichermaßen 'leben'. Das von Männern (mehr) betriebene kollektive Ausagieren der Aggression ist nicht mit der gleich (!) verteilten inneren Gewalt zu verwechseln. (Oder ist da doch ein Unterschied? Die Sorge um das zukünftige Leben ... eher weiblich?)

These 15:

Gewaltlosigkeit ist eine immense Aufgabe.

Mut - ist notwendig

Angst aushalten - ist notwendig

Ausweglosigkeit ertragen - ist notwendig

These 16:

Es gibt für viele internationale Konflikte keine Lösung.

Gewalt bietet sich oft als 'Lösung' an.

Zitat M. Gandhi: „**Ich lehne Gewalt ab, weil das Gute, das sie zu bewirken scheint, nicht lange anhält; dagegen ist das Schlechte, das sie bewirkt, von Dauer.**“

These 17:

Aus: 'Den gewaltlosen Jesus entdecken' (PF 1-2004): In der Botschaft Jesus leuchtet die Erkenntnis vor der Zwecklosigkeit einer Revolution mit Gewalt. ER lebt das SEHEN des Menschen im 'ganz Anderen', im Feind. **Wer im Feind einen Menschen sieht, der tötet ihn nicht.**

(Drewermann: „Das Wesen des Krieges besteht darin, Menschen jenseits des eigenen Gruppenverbandes für die Dauer der Kriegshandlung nicht länger als Menschen anzuerkennen“)

These 18:

Auf Gewalt zu verzichten heißt auch auf die Früchte und Vorteile der Gewalt zu verzichten.

These 19:

Die Ehrfurcht vor jedem Leben schließt selbst Diktatoren und 'Folterknechte' mit ein.

These 20:

Wir leben in einer Welt in der geschossen und getötet wird. Analyse: der Mensch ist so.

Wir leben in einer Welt in der Menschen leiden und geschützt werden wollen vor Verfolgung.

Wir können nicht alles zugleich: Schützen und Gewaltlosigkeit scheinen sich manchmal auszuschließen. Wer zum Schutz von Menschen meint Gewalt gegen Menschen anwenden zu müssen wird schuldig. Wer Menschen schutzlos der Gewalt Anderer überlässt wird schuldig.

Es ist/scheint nicht möglich, schuldlos zu bleiben.

These 21:

Heldenverehrung verbietet sich im Angesicht der Schuld - selbst wenn man meint für eine gute Sache zu kämpfen.

These 22:

Zitat - Theodor Heuß anlässlich einer Studentenkonferenz: „Ihre Frage, ob man Christ **und** Soldat sein könne, vermag ich gar nicht zu begreifen. Was mich persönlich zutiefst erregt ist die ganz andere Frage, nämlich; wie man überhaupt Soldat sein kann, **ohne** Christ zu sein?“.

These 23:

Das Christentum gab den anfänglichen Widerstand gegen eine Kooperation mit der Gewalt der Mächtigen auf, nach dem es ab Kaiser Konstantin (325) 'hoffähig' und unter Kaisers Theodosius I. (380) Staatsreligion wurde. „Seit dem Jahr 420 entwickelte die Kirche die Lehre vom gerechten Krieg. Seit 1600 Jahren gaben die meisten christlichen Kirchen den jungen Christen den Rat in den Krieg zu ziehen, den der jeweilige Herrscher führte ... Christen haben die weltliche Macht, Prestige und Schutz akzeptiert – haben wir Christen uns damit nicht zu Prostituierten der Macht gemacht?“ (Zitat Robert Bowmann aus: 'Den gewaltlosen Jesus entdecken', PF 1-2004).

These 24:

Der einzig nachhaltige Weg zu einer gewaltfreien Welt führt über das Bewusstsein und die Bildung des Bewusstseins. Unsere Kinder lernen von uns die Schablonen des Freundes und Feindes - oder - hören vom göttlichen Kern in Allem was lebt.

Was Kirche in diesem Sinne werden muss: Friedenskirche!

Ausblick:

Nach einem starken Sturm lief ein kleiner Junge am Strand entlang, nahm behutsam Seestern für Seestern in die Hand und warf sie zurück ins Meer.

Da kam ein Mann vorbei. Er ging zu dem Jungen und sagte: "Du dummer Junge! Was du da machst ist vollkommen sinnlos. Siehst du nicht, dass der ganze Strand voll von Seesternen ist? Die kannst du nie alle zurück ins Meer werfen! Was du da tust, ändert nicht das Geringste!"

Der Junge schaute den Mann einen Moment lang an. Dann ging er zu dem nächsten Seestern, hob ihn behutsam vom Boden auf und warf ihn ins Meer. Zu dem Mann sagte er: "Für ihn wird es etwas ändern!"

Schlusstext :

Nach ihrem sanften Ruhekissen zu schließen
haben sie alle ein gutes Gewissen,
sagte Herr Zett.

Gewissensentscheid eines Kriegsdienstverweigerers:
'Ich habe Angst!'

Der Antrag wurde
- gegen die Stimme von Herrn Zett -
abgelehnt.

Kurtmartin Magiera (aus: Gewissen, Quellen zur christlichen Ethik)

Bürgerlicher Ungehorsam ist das angeborene Recht jeden Bürgers.

Gibt er es auf, hört er auf, ein Mensch zu sein.

(M. Ghandi)